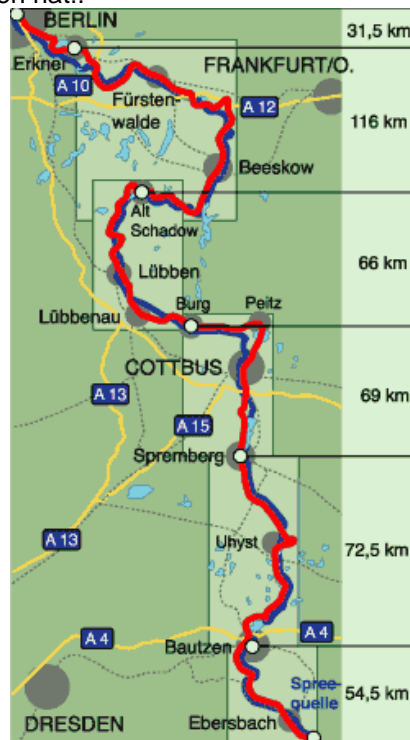


Oktober 2003

Ankunft Brigitte und Schwarzens am Samstag klappte gut per Bahn, wobei Brigitte für 39 € über Nacht und Schwarzens per 1. Klasse (billiger als 2.Klasse) angereist sind. Da am Sonntag Berlinmarathon war, hatten wir auf der ersten Etappe nach Wannsee freie Straßen. Für unsere Pfälzer Freunde war das grüne Berlin eine Überraschung. Auch die Strecke über Potsdam, vorbei an Hermannswerder, die ständige Begleitung des Wassers, Caputh mit der Fähre (haben wir nicht genommen) sondern sind um den Schwielowsee herum gefahren. Nach Kaffee und Kuchen in Ferch (Landhaus hat auch tollen frisch geräucherten Lachs) sind wir gegen 18:00 in Werder angekommen. (Fotos der Strecke unter **BERLIN_UMGEBUNG**) Habe gemerkt, dass alle ganz zufrieden waren, der Fisch von Margrit und Uschi war nicht überzeugend. Das Frühstück jedoch hat alles wieder gutgemacht.

8:20 ging der Zug nach Briesen, eine Bahnstation nach Fürstenwalde. Gut, dass uns der Bahnbeamte bei dem Kartenautomaten geholfen hat!!



Die nun folgende Strecke nach Schlepzig war lang und „schleppt sich“. Mussten uns unterwegs in einem „Ostdorf“ mit `ner Flasche Apfelkorn und Schokoriegeln versorgen. Die geplante Abkürzung um den Schwielochsee (war das nicht hier mit dem Ruhetag des Fährmanns?) hat uns ein wenig aus dem Konzept gebracht. Na ja auf die paar km kommt`s bei uns Profis nicht an.

Gegen Abend erreichten wir dann endlich doch noch das Hotel zum grünen Strand der Spree und beim Anblick des schönen Hauses war alle Anstrengung wieder vergessen. Das Abendbrot im Brauhaus brachte uns mit Bier und Wein die nötige Bettschwere. Konnten darum leider die stilvoll eingerichteten Apartments gar nicht richtig genießen.

Die morgendliche Kahnfahrt mit Schlachtermeister (redselig) war beeindruckend. Herrliche Stille weil keine anderen Touris auf dem Wasser waren.

Fahrradtour mit Brigitte – Uschi – Margrit – Lothar von Berlin nach Bautzen über Werder



Für die Weiterfahrt haben wir uns beim Kahnführer-Vater (schweigsam) mit einer Fleischwurst (Blutwurst nicht) und zwei Wildsalami eingedeckt. Mama (humpelte) zeigte uns ihre liebevoll eingerichteten Gästezimmer und hätte uns gerne noch viel erzählt. (redselig)

Weiter ging`s dann durch herrliche Landschaft nach Burg. Auch hier dauerte das Finden des richtigen Dorfteils recht lange. Burg ist wohl so groß wie Berlin um 1920 n.Chr. Die Kennzeichnung der Radwege war manchmal irreführend, insgesamt jedoch war der Spreeweg ganz ordentlich ausgeschildert.

Die Radlerscheune ist wirklich eine gemütliche, nette Unterkunft. Der Besuch in der leider teilweise abgebrannten „Bleiche“ im Garten bei Kaffee und Kleinigkeiten zu Essen war ein Genuss.

Der platte Reifen von Maggies Pedersen und mein klapperndes Schutzblech wurden in der Radlerscheune beseitigt und Brigittes Rad mit neuem Gepäckständer versehen.

Die kommende Strecke war wieder landschaftlich wunderschön. Im Branitzer Park war nach der 11:00 – Pause (natürlich mit Berentzen-Apfelkorn) eine Kaffeepause angesagt.



Marktplatz Cottbus

In Spremberg empfing uns ein urkomischer Gastwirt. Er hatte auf seinem Tresen die Ankündigung: „morgen Freibier“. Uns hat er gleich bei der Ankunft darauf hingewiesen, dass er morgen in aller Frühe verreisen will und wir eigentlich ungelegen seien. Auf meine Frage, wie das denn morgen mit dem Freibier sei kam: „ja, eben darum Freibierankündigung“.

Seine Abendbrotempfehlung war sehr gut und noch besser sein Frühstück. Alles in allem war das doch ein netter Aufenthalt.

Anmerkung : je weiter wir gegen Süden (politisch Osten) vordrangen, um so uriger wurden die Menschen.

Der kommende Rastplatz hätte von C.D. Friedrich entdeckt werden müssen. Dieses Motiv vor dem gefluteten Tagebausee und im Hintergrund die „reizvollen“ aus dem Boden wachsenden 6 oder 8 Kühltürmen eines Kraftwerks hätte ihn bestimmt zu vielen Stilleben animiert. Uns hat bei Sonnenschein auf der Bank die Salami und der Rotwein gut geschmeckt.

Leider habe ich nur ein ähnliches Foto aus dem Elsaß, aber die Stimmung passt, jetzt fehlt noch

Fahrradtour mit Brigitte – Uschi – Margrit – Lothar von Berlin nach Bautzen über Werder



das Kraftwerk im Hintergrund



Normale Halbtagsration

Am 3. Oktober haben wir in tiefstem Osten, ein paar Kilometer vor dem Ziel Bautzen eine Wiedervereinigungsfeier im Garten eines Vereinslokals mitgemacht. Der Musiklärm hat uns dort hingezogen und wir eigentlich auch Bierdurst hatten. Der DJ forderte uns neuen Gäste sofort auf, einen Musiktitel zu nennen. Allgemeiner Aufschrei der unter „Strom“ stehenden Einheimischen als unser Klassikwunsch kam. Der Gefangenenchor, den er dann selber aussuchte, passte zum Anlass 3.10.

Als es anfang zu regnen wurden wir „Zugereisten“ sofort mit ins Haus und an die Einheimischentische platziert.



Das letzte Stück Weg zum Ziel Bautzen schafften wir dann gut gelaunt bis zur wunderschönen Villenstrasse, in der unsere Pension war. Schockiert bei dem Anblick des einzigen unsanierten Hauses dieser schönen Strasse, wären wir alle, so glaube ich, am liebsten sofort umgekehrt. War aber zu spät, um noch etwas anderes zu suchen und durch unsere Stimmung nach der kurzen Feier,

Fahrradtour mit Brigitte – Uschi – Margrit – Lothar von Berlin nach Bautzen über Werder

sind wir mutig klingeln gegangen. Und siehe da, wir wurden von netten Leuten empfangen, hatten bescheidene, doch ganz ordentliche Zimmer und am nächsten Morgen ein vorzügliches Frühstück. Beim Suchen eines von der Wirtin empfohlenen Restaurants haben auch ein wenig dieser tollen Stadt gesehen. Hier würde sich ein längerer, na ja, etwas längerer Aufenthalt lohnen. Es gibt noch sehr viel alten Baubestand und noch Stadtmauern und viele Türme, die sollten wir noch mal erkunden. Leider war das Restaurant mit einem grässlichen Lehrerpulk gefüllt, so dass das Essen absolut versaut wurde. Hat aber, glaube ich, sowieso nicht geschmeckt.

Die gemeinsame Zug-Rückfahrt nach Berlin mit 11:00-Uhr- Berentzen-Käse-Wildsalami-Pause war ganz kurzweilig. Das Mehringhof-Theater mit



Pigor und Begleitung

war ein schöner Abschluss der gemeinsamen Woche. Das fehlende warme Wasser hat Gott sei Dank keinem von uns gefehlt, zumindest hat es keiner gesagt. Nachdem wir die 1.-Klasse-Reisenden zum Zug gebracht haben sind Brigitte und ich noch nach Charlottenburg geradelt und haben von dort aus am Nachmittag des Abreisetags noch eine Kahnfahrt über Spree und Landwehrkanal gemacht. Der Kakao mit Rum hat uns etwas über die eisige Kälte hinweggeholfen.